

Abend-



Zeitung.

Vierzigster Jahrgang.

Neue Folge: Sechster Jahrgang.

N^o 12.

Donnerstag, den 18. September.

1856.

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von 2 Bogen; ein dazu gehöriges Literaturblatt wird von Zeit zu Zeit ausgegeben. — Der Preis des ganzen Jahrganges von 52 Nummern ist 8 Thlr., Inserate werden mit 1 Ngr. die gespaltene Petitzeile berechnet. Abonnement nehmen alle Postämter, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen an. — Zusendungen für die Redaction bittet man unter der Adresse der Buchhandlung Heinrich Matthes in Leipzig per Post franco oder durch Buchhändler-Gelegenheit zu befördern. —

Der Engel der Wogen.

Ein Bild aus den Dänen

von

M. Solitaire.

(Fortsetzung.)

Laut jubelte Scholle, sowie ein Fisch nur eben jubeln mag; die Wassertrense schwang er über sein Haupt und dann galoppirte er nach dem Stalle, um das Schimmelfohlen aufzuzäumen.

„Nimm doch einen Sattel,“ rief Gerhard, als Scholle nach wenigen Sekunden das bloß mit der Wassertrense aufgeschirrte, schneeig durch die Nacht schimmernde Pferd in den Hof führte. „Auf dem Sattel hast Du doch mehr Halt und kannst Dich doch auch in die Steigbiegel stützen, wenn die brandende Woge sich Dir naht und denn droht, Dich vom Pferde zu schwemmen!“

Da wollte der kleine Scholle schier bersten vor Lachen und sich hinten überschlagen vor Lustigkeit. „Bah!“ rief er, „einen Sattel! Ich brauche solch ein Ding nicht! Ein Fisch, der auf der Welle reitet, klammert sich fest mit seinen Flossen!“

Bei diesen Worten hatte er die Laterne, die er wieder mit aus dem Stalle herausgebracht, von sich geschleudert, sich auf das Pferd geschwungen und dahin flog der fliegende Fisch aus dem Thor des Gehöftes, quer über die Marsch, über den Deich, über die Düne in die See. Gerhard, der wieder auf die Leiter gestiegen, konnte den Lauf des Pferdes sehr gut mit dem Auge verfolgen, denn mächtig blinkte das blanke Roß durch die Sturmnacht; es mochten auch wohl elektrische Funken, erzeugt durch die wilde Aufregung des Rittes, in der beklemmenden Finsterniß auf den Spitzen seiner Haare spielen. Da war Scholle am Rande der See; wohl mochte die Welle auf vier Füßen nicht gleich recht hinein in die schäumenden Gründe; mächtig bäumte sich das Thier, aber der Fisch, der es ritt, klammerte so fest mit den Flossen und hämmerte so gewaltig in die Weichen des widerspenstigen, daß es endlich nachgab und vorwärts drängte in die Brandung. Jetzt verlor es den Boden unter den Füßen, jetzt begann es zu schwimmen, jetzt stäubte die erste Sturzsee über seine Nähn und über das Haupt des Reiters. Und wie sie wieder emportauchten, da that Scholle seinen Mund auf und er hob an zu singen. Mächtig wie